

# **Dreizehn Dörfer** **und fünf Erben für die LPG**

Wenn die zehnklassige Oberschule Li p t e n, Kreis Calau, in diesem Jahr ihre Schulabgänger verabschiedet haben wird, beginnen fünf von ihnen die Lehre in der Landwirtschaft. Das ist scheinbar in Ordnung, weil es dem „Soll“, dieser Schule entspricht. Doch der Schein trügt.

Das Durchschnittsalter der Genossenschaftsmitglieder in den 13 Dörfern dieses Schulbereiches steigt ständig. Noch wenige Jahre, so sagt man, dann ist die LPG Wormlage und manche andere im Rentenalter. Die Jugend aber sucht sich ein Tätigkeitsfeld auf den Baustellen von Lübbenau und Vetschau. — Selbstverständlich, diese Großbetriebe brauchen viele junge Menschen aus der Landwirtschaft. Doch wieviel Jugendliche könnten dennoch für die Landwirtschaft gewonnen werden?

Die Antwort auf diese Frage läßt sich nicht durch eine einfache Zahl, nach einem Blick in das Klassenbuch der Schule geben. Sie kann nur gefunden werden, wenn man die ideologische Arbeit der Grundorganisationen in den LPG und in der Schule, die Organisation des polytechnischen Unterrichtes und der Lehrausbildung einer kritischen Überprüfung unterzieht. Eine so umfangreiche Aufgabe können wir uns mit diesem Artikel nicht stellen. Es soll hier vielmehr auf einige Probleme aufmerksam gemacht werden, die es jetzt, nach dem VIII. Deutschen Bauernkongreß, zu durchdenken gilt, wenn wir die Verwirklichung seiner Beschlüsse richtig organisieren wollen. Bei den Parteiwahlen wurde zwar in vielen Grundorganisationen darüber gesprochen. Jedoch gab es in den wenigsten Fällen klare Vorstellungen, wie das Problem zielstrebig gelöst werden soll. Die Kreisdelegiertenkonferenzen sollten daran nicht Vorbeigehen.

Der Parteisekretär der LPG Wormlage sagte, man findet das überall bestätigt, daß die Gewinnung der Jugend für einen landwirtschaftlichen Beruf wesentlich von dem Einfluß der Eltern, der Genossenschaftsbauern, auf ihre Kinder abhängt. Wenn diese sich gleichgültig gegenüber dem Nachwuchs für ihre Genossenschaft verhalten, in Gegenwart der Kinder ständig nur die Mängel und Schwierigkeiten in der Genossenschaft hervorkehren, so wird es selbst dem besten Lehrer oder Lehrausbilder schwerfallen, die jungen Menschen für einen landwirtschaftlichen Beruf zu begeistern.

## **Ideologische Arbeit nötig**

Die Grundorganisationen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften müssen dieser Tatsache in ihrer ideologischen Arbeit Rechnung tragen. Genosse Rothe, Parteisekretär der LPG Wormlage, fragte, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Jugend durch ein Gesetz auf dem Lande zu halten. Aber wer ist verantwortlich für den Nachwuchs? Ist es nicht die Genossenschaft selbst? Was hat sie bisher dazu getan? Die Aufgabe besteht doch darin, unter allen Genossenschaftsmitgliedern Klarheit zu schaffen, welche Verantwortung sie für den Nachwuchs ihrer Genossenschaft tragen, welche Perspektive sich ihren Kindern in der Genossenschaft bietet. Kein Gesetz kann diese politische Überzeugungsarbeit ersetzen oder überflüssig machen. Unsere Landwirtschaft braucht junge Menschen, die mit großer Begeisterung ans Werk gehen, die bereit sind, sich hohe Fachkenntnisse anzueignen und diese tatkräftig zur Entwicklung modernster sozialistischer Großbetriebe auszunutzen. — Daß die Genossen und Vorstandsmitglie-